

Zahnarztpraxis auf vier Rädern

CARITAS Hilfe für Arme und Obdachlose

Hamburg (Ino). Der 70-jährige liegt auf dem Rücken, blickt angespannt an die Decke und faltet die Hände über dem Bauch zusammen. „So, wer kein Blut sehen kann, macht jetzt besser die Augen zu“, sagt der Arzt und ruckelt mit einer Zange am Backenzahn des Patienten. Der grauhaarige Mann mit dem Dreitagebart kneift die Augen zusammen. „Das ist ein Hauer!“, ruft Zahnarzt Wieland Schinnenburg (51) und hält dem 70-jährigen den frisch gezogenen Zahn vor die Nase.

Der ältere Mann auf dem Zahnarztstuhl zupft etwas unsicher am Saum seiner olivgrünen Jacke. Verschmitzt gibt er sich als Bernd Kruse aus. Er möchte lieber nicht beim richtigen Namen genannt werden. Zum fünften Mal schon ist er zur Behandlung im Zahnmobil der Caritas. Die Zahnarztpraxis auf vier Rädern fährt immer mittwochs und donnerstags verschiedene Einrichtungen in Hamburg an, um dort arme und obdachlose Menschen zu versorgen.

Die erste Station diesmal ist die Hamburger Bahnhofsmission. An Bord des weißen Fahrzeugs sind Zahnarzt Schinnenburg, Zahnarztthelferin Ivonne Tolzin und Fahrer Matthias Trench. „Wenn wir morgens um neun ankommen, stehen die Leute schon Schlange“, erzählt Trench.

Seit zwei Jahren ist das Zahnmobil der Caritas auf Hamburgs Straßen unterwegs. „Schon im ersten Jahr haben wir über 200 Zähne gezogen und 300 Füllungen gelegt“, erzählt Michael Hansen, Leiter der Mobilen Hilfe des Caritasverbands. Insgesamt hat das Team aus 20 ehrenamtlichen Zahnärzten und sieben Zahnarztthelferinnen mehr als 1200 Arme und Obdachlose behandelt.

Laut Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege leben in Hamburg etwa 200 000 Menschen unter der Armutsgrenze. „Fast alle haben eine Krankenversicherung. Aber die soziale und psychische Hemmschwelle vor einem Arztbesuch ist bei diesen Menschen sehr hoch“, sagt Hansen. Oft reiche ihr Geld nicht für die Praxisgebühr oder sie möchten sich aus Scham nicht ins Wartezimmer setzen.

Ins Leben gerufen hat die Hamburger Caritas das Projekt im März 2008. Mit Hilfe des Hamburger Spendenparlaments und der ARD-Fernsehlotterie konnte das etwa 180 000 Euro teure Zahnmobil angeschafft werden – einen Großteil der laufenden Kosten von 150 000 Euro trägt ein Hersteller von Zahnpflegeprodukten.

Im Zahnmobil begutachtet Schinnenburg die übrigen Zähne seines Patienten Kruse. Das helle Licht, der Geruch von Desinfektionsmittel, ein kleines Waschbecken mit Spülbecher und ein Ständer für Bohrer, Sauger und Wasserstrahler – ein typisches Behandlungszimmer. Nur ein Röntgengerät fehlt, weil die Zulassung wegen der Strahlung problematisch ist.

Wieland Schinnenburg reinigt das Gebiss seines Patienten noch einmal mit einem spitzen Wasserstrahl. Kurz klopft es an der Tür: Ein Mann fragt nach Zahnpasta. Fahrer Trench greift in einen weißen Hängeschrank, holt Zahnbürste und -pasta heraus und drückt beides dem Mann in die Hand. Kruse erhebt sich vom Stuhl und verabschiedet sich: „Ein bisschen hat's wehgetan, aber ich komme wieder“, sagt er leise und lächelt verlegen. Dann tritt er langsam hinaus in die Hamburger Morgenkälte.



Zahnarzt Wieland Schinnenburg behandelt einen Patienten in der mobilen Praxis der Caritas.

Foto:dpa